Sieg-Lahn-Zeitung

7. Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen, sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1.50, ohne „ 1.25, per Post gleiche Preise pro Quartal. Inser. 10 Pf. d. 1 sp. Z.

№ 132. Siegen, Montag, 9. November **1891.**

Börse und Banken.

= Die in neuerer Zeit sich häufenden Zusammenbrüche großer und bis dahin angesehener Bankhäuser sind eine Erscheinung, welche die ernsteste Aufmerksamkeit weitester Kreise hervorrufen muß. Wenn es wiederholt vorkommen kann, daß alte Firmen, deren Leiter sich in der Finanzwelt und beim Publikum des größten Ansehens erfreuten und alle möglichen Ehren- und Vertrauensstellungen einnahmen, des ganz gewissenlosen Betrugs sich schuldig zeigen und Millionen von anvertrauten Summen in der nichtswürdigsten Weise verschleudern, so weist dies auf tiefe sociale und sittliche Mißstände hin. Man bedenke nur die verheerenden wirthschaftlichen Folgen, die über zahlreiche vertrauensselige Existenzen durch ein solches Treiben hereinbrechen. In dem neusten Fall, bei dem Zusammenbruch der Firma Hirschfeld und Wolff, sind noch nicht einmal besondere Unglücksfälle eingetreten, welche die Schuld des Hauses einigermaßen vermindern könnten, sondern für maßlosen Luxus, für das frivolste Spiel, für die tollste Speculation werden jahrzehntelang die Mittel durch Betrug und Unterschlagung beschafft; nicht nur ein fürstliches eigenes Vermögen wird aufgezehrt, sondern Millionen von anvertrauten Geldern werden vergeudet, und während dieser langen Jahre wandelt der ehrenwerthe Inhaber als Mitglied des Börsencommissariats und Besitzer vieler einträglicher Verwaltungsrathsstellen, geschmückt mit Auszeichnungen und Vertrauensbeweisen, umher, in aller Gemüthsruhe dem Tag entgegensehend, wo dieser betrügerische Schwindel zusammenbrechen muß. Und das ist nachgerade nicht mehr ein vereinzeltes trauriges Vorkommniß, sondern es wirft ein grelles Schlaglicht auf die im heutigen Börsen- und Bankwesen weitverbreiteten tiefen Schäden, ebenso wie andere Verbrechen neuster Zeit auf andere Schattenseiten unseres Culturlebens. In den mit dem Geldwesen berufsmäßig sich befassenden Kreisen nimmt eine höchst ungesunde Spiel- und Speculationssucht, verbunden mit einem Sinken des Ehrgefühls, immer mehr überhand, die häufig die Grenze des Rechts und Gesetzes überschreitet und sich an fremdem Eigenthum vergreift. Wir verkennen keineswegs die Nothwendigkeit und wirthschaftliche Berechtigung des in erlaubten und nützlichen Grenzen sich haltenden Börsenverkehrs und sind durchaus nicht geneigt, in das landläufige Geschrei gegen Alles was mit Börse und Banken zusammenhängt, einzustimmen. Aber vor den zahlreichen und wachsenden Ausschreitungen und Mißbräuchen darf man die Augen nicht verschließen. Der Haß, der in weitesten Kreisen, berechtigt und unberechtigt, sich gegen das moderne Börsentreiben angesammelt hat, wächst nachgerade auf eine bedenkliche Höhe und sollte alle ehrlichen Geschäfts- und Finanzmänner zur ernsten Prüfung veranlassen, wie Auswüchse und Schäden bei an und für sich legitimen und berechtigten Einrichtungen beseitigt werden könnten; sonst werden die letzteren selbst unter dem allgemeinen Haß und Mißtrauen schwer zu leiden haben. Auch die Gesetzgebung kann einschreiten, schärfere Ueberwachung des Börsenverkehrs, strengere Bestrafung betrügerischer Manipulationen können sehr wohl in Frage kommen. Am wirksamsten aber wird die Selbsthilfe des Publikums sein. Auch das große Publikum von Capitalisten, kleinen und bedeutenden, ist mehr als gesund und nützlich von Erwerbsucht und Spieltrieb erfüllt und viel zu vertrauensselig. Wir haben die solidesten staatlichen und sonstigen öffentlichen Schuldverschreibungen, wir haben in dem Reichs- und Staatsschuldbuch, in den Reichsbankanstalten u. dgl. Einrichtungen für die sicherste Niederlegung von Capitalien; sie werden lange nicht in dem wünschenswerthen Maße benutzt. Bei privaten Bankiers, die sich hinterher als Gauner erweisen, werden bedeutende, zur Unterschlagung einladende Depots niedergelegt, oft mit der ausdrücklich ertheilten Ermächtigung, darüber zu Speculationszwecken im Interesse des Kunden zu verfügen. Die Hoffnung auf ein wenig mehr Zinsen verleitet ferner Tausende, ihr Vermögen in unsichern ausländischen oder industriellen Papieren anzulegen und die soliden Anlagen öffentlicher Art zu vernachlässigen. Vorsicht, selbst Mißtrauen ist heutzutage nur zu gerechtfertigt, und wenn darunter auch der legitime und berechtigte Unternehmungsgeist leidet, so ist dies die bedauerliche Folge davon, daß die Grenze zwischen ihm und einer ungesunden Spiel- und Speculationssucht oft nicht mehr hinlänglich scharf gezogen ist.

Die Friedensconferenz in Rom.

= Die Verhandlungen der parlamentarischen Friedensconferenz in Rom haben bisher nicht den Eindruck gemacht, daß sie in irgend einer Richtung die europäische Situation zu verbessern oder einen praktisch werthvollen Erfolg von welcher Art immer herbeizuführen geeignet wären. Man kann nicht sagen, daß dadurch die Hoffnungen und Erwartungen sehr enttäuscht worden wären; denn sie waren von Anfang an sehr gering. In der öffentlichen Meinung begegnen diese Verhandlungen wachsender Gleichgültigkeit, wenn sie nicht gar, wie in der Pariser Presse, zum Gegenstand offenen Spottes gemacht worden. Die tönenden Phrasen über Friedensliebe haben keinen praktischen Werth, ebenso wenig wie die Einsetzung parlamentarischer Schiedsgerichte ohne jede Vollmacht und Wirksamkeit und selbst ohne starke Unterstützung in der öffentlichen Meinung der betheiligten Länder. Ob die „Friedenscomitees" international parlamentarisch oder national-parlamentarisch eingerichtet werden, ist recht gleichgültig; sie sind beide gleich werthlos. Dabei mußte man während dieser ganzen Verhandlungen in Sorge sein, daß die herrschenden Gegensätze und Leidenschaften zu einem die Stimmung nur noch mehr verbitternden Ausbruch kommen würden, und wiederholt ist in der That die deutsche Langmuth von französischer und italienisch-irredentistischer Seite zu bedauerlichen Herausforderungen mißbraucht worden. Franzosen waren übrigens nur ganz vereinzelt anwesend; für sie bildete die Entfernung Bonghi's aus dem Präsidium wegen seiner Aeußerungen über Elsaß-Lothringen ebenso den Grund des Fernbleibens, wie sie für die Deutschen, wenigstens zum Theil die Vorbedingung der Anwesenheit war. Darin zeigt sich eben schon die vollkommene Unvereinbarkeit der Gegensätze. Man kann sich über den Frieden in Europa heutzutage nur in ganz allgemeinen Redewendungen unterhalten; es giebt aber kaum eine einzige bestimmte Frage, die es verträgt, daß man praktisch die Herbeiführung eines Ausgleichs versucht, ja auch in einer internationalen Versammlung nur davon spricht. Wenn wir um einen großen europäischen Krieg herumkommen, so werden es nicht Friedenscongresse und Schiedsgerichte bewirken, sondern die allgemeine Scheu vor der ungeheuren Verantwortung für einen Zusammenstoß, der an Furchtbarkeit und verheerenden Folgen alle Kriege der Weltgeschichte weit hinter sich lassen würde. Die Scheu vor dieser Verantwortung hat bisher noch immer die nationalen Leidenschaften niedergehalten, und wir wollen der Hoffnung nicht entsagen, daß es auch in Zukunft der Fall sein wird. Vorläufig liegt aber die beste Bürgschaft des Friedens in der Kraft zur Abwehr, und diese möglichst zu befestigen und zu sichern, gebietet uns die Pflicht der Selbsterhaltung, so schwer wir auch daran zu tragen haben. Die nächstens wieder beginnende Reichstagssession mit ihren starken militärischen Neuforderungen bringt so recht die harten Nothwendigkeiten des handelnden Lebens gegenüber wohlgemeinten aber unfruchtbaren Friedensschwärmereien zur Darstellung. Das deutsche Volk und die Lenker seiner Geschicke würden aufrichtigen und freudigen Herzens die Hand bieten, wenn es möglich sein sollte, die erdrückenden Heereslasten zu erleichtern, aber wo, außer in vorzüglicher Ausbildung unserer Wehrkraft, haben wir die Sicherheit gegen feindliche Anfälle?

Tagesnachrichten.

Berlin, 7. Nov. Der Kaiser hatte sich gestern beim Reichskanzler auf 4¾ Uhr zum Essen angesagt. Es wohnten demselben bei der Staatssecretär Frhr. v. Rotenhan, die Directoren und einige vortragende Räthe des Auswärtigen Amtes sowie General Graf Wedel und die beiden dienstthuenden Flügeladjutanten. — Der Kaiser arbeitete heute Vormittag im Neuen Palais von 10 bis 11 Uhr mit dem Chef des Generalstabs und empfing um 12 Uhr den Präsidenten des Evangelischen Ober-Kirchenraths, Dr. Barkhausen, zu längerem Vortrag. Um 12 Uhr nahm er die Meldung des Generals der Infanterie Lentze und um 1 Uhr zahlreiche militärische Meldungen entgegen.

= **Berlin**, 7. Nov. An der Berliner Börse erregte heute die Kunde von einem neuen Zusammenbruch einer großen Bankfirma, Friedländer und Sommerfeld, und dem Selbstmordversuch der beiden Chefs eine panikartige Bewegung. Es scheint, daß wir vor einer großen Krisis im Bankgeschäft stehen. Die Anzeichen von den im Börsenwesen herrschenden tief ungesunden Zuständen sind noch niemals so grell hervorgetreten. Alle Börsenberichte stimmen darin überein, daß das Privatpublikum in Folge der neusten Vorkommnisse von einem tiefen, aber leider nur zu begreiflichen Mißtrauen erfüllt worden ist, unter dem auch manches ehrenwerthe Geschäft und der solide Bankverkehr zu leiden haben werden. Das ist aber die unvermeidliche Folge dessen, daß die besseren Elemente ein in eingeweihten Kreisen seit langen Jahren bekanntes verwerfliches Treiben, wie es durch die jüngsten Er-

---

16.

An ihrem Hochzeitsmorgen.

(Fortsetzung.)

Leise entfernte sich Fräulein Vane wieder aus dem Krankenzimmer.

Es herrschte eine furchtbare Unruhe, als fünf Uhr herankam und Lady Wynton sich anschickte, abzureisen; die Stille von Riverhouse war noch nie so grausam gestört worden.

„Adieu, Frau Neville," rief sie. „Nehmen Sie zum Abschied noch meinen besten Dank für die mir erwiesenen Aufmerksamkeiten. Fräulein Vane ist wohl nicht sichtbar?"

„Sie ist wirklich nicht wohl genug, um einen Besuch zu empfangen," erklärte ich.

„Ich glaube, die Wahrheit wird wohl sein, daß sie eine schrecklich verknöcherte alte Jungfer ist," erwiderte sie lachend. „Nun, meinetwegen; bitte, sagen Sie ihr meinen Dank, in welcher Form es Ihnen beliebt. Leben Sie wohl!"

Das war das letzte, was ich von Lady Wynton sah.

Nach ihrer Abreise suchte ich Fräulein Vane auf.

„O, Frau Neville," rief sie mir entgegen, „was für eine entsetzliche Frau! Nicht wahr, sie hat kein Herz! Sie liebt ihn nicht, sie kümmert sich nicht um ihn!"

„Ich halte dies für einen Fall gegenseitigen Einverständnisses, Fräulein Vane; ihr mangelt ja entschieden jedes wärmere Gefühl. Lord Wynton dagegen besitzt Herz genug; doch glaube ich nicht, daß er ihr jemals den geringsten Antheil daran gegeben hat."

„Es ist sonderbar," murmelte sie zu sich selbst, „höchst sonderbar. Und dennoch muß es eine Zeit gegeben haben, in welcher er sie liebte." Dann stockte sie und sah mich mit fragenden Blicken an.

„Sie meinen nicht, daß ein Argwohn in ihr aufgestiegen ist?" sprach sie.

„In Betreff Ihrer? Nein, nimmermehr! Sie hatte von Ihnen jedenfalls eine sehr geringe Meinung; sie hielt Sie für eine excentrische, widerwärtige alte Jungfer."

„Das kann ich ertragen," erwiderte Hulda Vane lächelnd. „Und sind Sie ebenso sicher, daß Lord Wynton keinen Argwohn hegt?"

„Nein, ebenfalls nicht den leisesten," versicherte ich ihr. „Doch ich bemerkte, daß er Ihre Hände sehr aufmerksam betrachtete — Ihre weißen, wunderbar schönen Hände."

„Das that er? Dann darf ich ihn nicht wiedersehen! Nun, es wird wohl nichts zu bedeuten haben, meine Hände werden ihm fortan keinen Dienst mehr leisten."

Sie kam nach diesem Tage nie wieder in die Nähe seines Zimmers, doch blieb sie unaufhörlich um ihn besorgt. Er erhielt die auserwähltesten Weine, die seltensten Früchte, die kostbarsten Leckerbissen. Sie besorgte jedes Buch, jedes Zeitungsblatt, von welchem sie glaubte, daß es ihn irgend interessiren könnte — sie überwachte persönlich alles, was für ihn bestimmt war — sie pflückte selbst die schönsten Blumen und schien instinktiv zu wissen, welche er am meisten liebte.

Eines Tages sprach er zu mir:

„Die Dame des Hauses — Fräulein Vane, sagten Sie? — muß ein sehr gutes Herz besitzen. Es ist wirklich recht traurig, daß Sie so kränklich ist."

„Ja, sie ist eine der edelsten Naturen," pflichtete ich bei.

„Welches ist ihr Leiden?" fragte er. „Ist sie alt oder jung? Ist sie unheilbar oder nur vorübergehend krank?"

„Es ist ein langwieriges, wenn auch kein unheilbares Leiden. Und was ihr Alter anbelangt, so sieht sie zu Zeiten älter aus, als sie ist," erwiderte ich ausweichend.

„Ich möchte sie gern kennen lernen," fuhr er fort. „Ihre ganz besondere Herzensgüte hat einen tiefen Eindruck auf mich gemacht. Ach, nebenbei bemerkt, Frau Neville, wer ist die alte Wärterin, welche gestern in meinem Zimmer war? Was für selten schöne Hände sie hat!"

„Sie haben recht" antwortete ich unbefangen. „Jeder, der sie sieht, bewundert ihre Schönheit."

„Dieselben erinnern mich," sprach er mit einem tiefen Seufzer, „an Hände, welche ich früher so oft gesehen, und die ich so innig liebte."

Auch von dieser Unterhaltung erzählte ich Fräulein Vane nichts.

11. Kapitel.

Wenige Wochen später wurde Lord Wynton vom Arzte für wohl genug erklärt, um Riverhouse verlassen zu können. Während der Zeit meiner Pflege hatte ich ein reges Interesse für ihn gewonnen, ich hatte ihn sogar lieben gelernt, wie einen guten treuen Freund, er war ein edler, überlegter Charakter, stets selbstlos und von ungemeinem Zartgefühl. Eines Tages erwähnte ich in unserem Gespräche, daß ich mich freuen würde, wenn unsere Wege sich in zukünftigen Zeiten noch einmal kreuzten.

„Mein Leben ist kein glückliches, Frau Neville," entgegnete er darauf. „Ich gehe niemals in die große Welt. Ganz für mich allein lebe ich in Lyndmere Park und suche dort in strenger Pflichterfüllung einen großen Kummer zu vergessen. Die Sünden unserer Jugend finden uns stets wieder auf, und gerade dann, wenn wir es am wenigsten ahnen. In meiner Jugend beging ich eine große Thorheit, für welche ich wohl immerdar zu büßen haben werde."

Ich sah in das schöne, treue Antlitz.

„Eine Thorheit mögen Sie begangen haben," bemerkte ich, „das vermag ich nicht zu leugnen; doch einer Sünde, einer gemeinen, überlegten Sünde halte ich Sie nimmermehr fähig."

„So haben Sie Vertrauen zu mir?" fragte er erregt.

„Ja . . . unbegrenztes Vertrauen."

„Ich danke Ihnen. Es ist lange her, seit eine weibliche Stimme zu mir von Treue und Glauben, von Vertrauen gesprochen, Frau Neville. Wir werden Freunde bleiben."

„Ich hoffe es, Lord Wynton," entgegnete ich voll Ueberzeugung.

„Die Freundschaft einer guten, treuen Frau würde für mich von unendlichem Werthe sein," sprach er leise; dann fuhr er fort: „Doktor Fletcher, welcher ein sehr tüchtiger Arzt zu sein scheint, räth mir, da ich die Folgen des schrecklichen Unfalles nun so ziemlich überwunden habe, England auf einige Zeit zu verlassen — nicht zu reisen, sondern in irgend einer kleinen italienischen Stadt Zerstreuung zu suchen. Ich denke, ich werde ihm Folge leisten. Meines einsamen Heims bin ich überdrüssig, und ich hoffe, der Wechsel der Scenerie wird mir gut thun."

Ich hätte ihn für mein Leben gern gefragt, wie es gekommen, daß sein Haus so einsam; es lag jedoch in seinem Wesen eine solche Würde, welche jedermann den Muth zu einer zudringlichen Frage benehmen mußte.

„Ich werde einige Zeit, vielleicht ein Jahr, in der Fremde bleiben; wenn ich dann zurückkehre, Frau Neville, würden Sie mir gestatten, Sie in Nevilles Croß aufzusuchen?"

„Von Herzen gern, Lord Wynton. Sie würden mir damit eine große Freude bereiten," entgegnete ich.

scheinungen veranschaulicht wird, neben sich duldeten und die Schuldigen mit Ehren und Würden unter sich umherwandeln ließen.

Düsseldorf, 6. Nov. Der Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller hat eine Vorstandssitzung zum 13. November berufen. Auf der Tagesordnung stehen die Krankenversicherung, die Ausstellungen, das Gesetz über elektrische Anlagen, die Handelsverträge, der Rohstoff-Tarif und die Schwellen für Bahnbau.

Straßburg, 5. Nov. Gegen die Theilnehmer an dem Feste in Bussang, wo bekanntlich u. a. Jules Ferry eine deutschfeindliche Rede hielt, geht die Regierung der Reichslande, wie bereits telegraphisch gemeldet wurde, mit aller Strenge vor. Die „Amtliche Correspondenz" schreibt: „Die Mittheilungen des „Temps" und anderer Blätter über den Verlauf des Festes in Bussang, welches gelegentlich der Eröffnung der Eisenbahnlinie St. Maurice-Bussang stattfand, haben sich in vollem Umfange bewahrheitet. Es ist amtlich festgestellt worden, daß die Fabrikanten Theobald Dreyer von St. Amarin und Eduard Gros aus Wesserling diesem Feste beigewohnt haben, ohne ihrer Pflichten eingedenk zu sein, welche sie, ersterer als deutscher Reichs-Angehöriger, letzterer als Gast im Elsaß hatten. Seitens der Regierung ist daher der Fabrikant Theobald Dreyer (welcher fälschlich als Bezirksmitglied bezeichnet wurde) seines Postens als erster Ergänzungsrichter bei dem Amtsgerichte St. Amarin enthoben und auf Grund des Gesetzes vom 3. December 1849 die Ausweisung des schweizerischen Staatsangehörigen Eduard Gros verfügt worden. Bürgermeister Hug von Hüsseren-Wesserling, ein Angestellter des Hauses Gros, Roman u. Co., hat demissionirt und die Entscheidung über die Neubesetzung dieses Postens steht noch bevor. Die Berufung eines besonderen Polizeicommissars für den Kanton St. Amarin hat sich als nothwendig herausgestellt."

Straßburg i. Elsaß, 7. Nov. Im Kreise Altkirch wurde der Bürgermeister Sauner aus Gommersdorf, der in seinem Wahlaufruf die unwiderrufliche Zugehörigkeit Elsaß-Lothringens zu Deutschland betont hatte, in den Landesausschuß wiedergewählt.

Luxemburg, 7. Nov. Die hiesige Handelskammer hat sich einstimmig gegen die Moselcanalisirung ausgesprochen.

Petersburg, 2. Nov. Gradezu entsetzlich klingen die Berichte verschiedener Provinzialblätter über die furchtbare Hungersnoth in einzelnen Gegenden des innern Rußlands und das unsagbare Elend, welches sie im Gefolge hat. In einem Dorfe des Orenburgschen Gouvernements versuchte eine arme Wittwe vergeblich Brot für ihre drei kleinen Kinder zu schaffen. Endlich traf die verzweifelte Mutter doch auf einen mitleidigen Bauern, der ihr ein Stückchen Kohlpirogg (mit Kohl gefüllter Kuchen) schenkte. Außer sich vor Freude stürmte die Ueberglückliche, so schnell sie ihre Füße tragen konnten, nach Hause, aber — sie kam zu spät. Ihre drei Kinder lagen bereits in Todeskrämpfen; wenige Minuten später hatten sie ausgelitten, waren Hungers gestorben.

Petersburg, 6. Nov. Wie hier bestimmt behauptet wird, soll Weizen mit einem hohen Ausfuhrzoll belegt werden, doch wird die bezügliche Verordnung angeblich erst in einigen Wochen erlassen werden, da man der Börse etwas Zeit lassen will, um sich zu beruhigen. An ein vollständiges Ausfuhrverbot wird vorläufig nicht geglaubt.

Petersburg, 7. Nov. Soeben ist hier in russischer Sprache ein militärisches Werk erschienen, betitelt „Bemerkungen über die österreichische Armee", nach officiellen Quellen und Reisenotizen von Mödders. Die deutsche St. Petersburger Zeitung vermuthet hinter dem Pseudonym „Mödders" wohl mit Recht den General Baron Nicolai Kaulbars, dessen estnisches Familiengut „Mödders" heißt und der bis 1886 russischer Militär-Bevollmächtigter in Wien war und dann nach Bulgarien geschickt wurde. Der Verfasser, welcher unbedingt die russische, deutsche und österreichische Armee genau kennt, urtheilt ganz objectiv und läßt der österreichischen Armee vollste Anerkennung widerfahren, wenn er auch manches tadelt. Das österreichische Officiercorps, den Eckstein der Armee, nennt der Verfasser „sicher und zuverlässig". Die Officiere müßten außerordentlich stark arbeiten, praktisch wie theoretisch, und Kaiser Franz Josef gebe darin das glänzendste Beispiel. Von den Waffengattungen sei die Artillerie besonders ganz vorzüglich. Besondere Bedeutung erhält das Buch, weil es die Russen warnt, das österreichische Heer auf Grund des albernen russischen Zeitungsgeschwätzes zu unterschätzen. In Wirklichkeit gebühre ihm mit Ehren einer der ersten Plätze unter den Armeen der civilisirten Welt. Es wird im nächsten Kriege ein sehr ernster Gegner sein, eines der Hauptelemente bei der Lösung der internationalen Fragen. Gründlich zerstört auch der Verfasser die Einbildung, der Nationalitätenhader könnte im Kriegsfall das innere organische Band der Truppen zerreißen. Der Körper sei vielmehr bei dem hohen Pflicht- und Ehrgefühl der Officiere fest, und ein schweres Unheil würde nöthig sein, um die Elemente auseinanderfallen zu lassen. Die österreichische Armee werde sich unbedingt einmüthig auf jeden beliebigen Feind stürzen.

Newyork, 6. Nov. Das Journal Sun will erfahren haben, daß gestern in New-York ein Brief eingetroffen sei, nach welchem Johann Orth mit seiner Gattin sich wohlbehalten in Chile befinde. Nach Angabe des Blattes rühre der Brief von der Mutter der Gattin Johann Orths her, welche bezügliche Nachrichten von Orth selbst erhalten hätte.

„Ich möchte Sie noch etwas fragen. Sie kennen Fräulein Vane und verstehen Sie. Glauben Sie, daß sie mir erlauben würde, ihr persönlich meinen Dank für alle Sorgfalt, alle Pflege, die ich hier genossen, auszusprechen? Ich bin ihr zu tief verpflichtet. Ich will nicht darauf dringen, wenn Sie es nicht für thunlich halten; aber es würde mir eine große Erleichterung meiner Schuld sein."

Er sah so freundlich, so aufrichtig und interessirt aus; doch ich wußte ja, es durfte nicht sein.

„Ich glaube, Lord Wynton, es wäre besser, wenn Sie diesen Dank schriftlich aussprächen. Sie empfängt niemand, und Ihre Gegenwart würde Sie nur beunruhigen und ihr schaden."

„Nicht um die Welt möchte ich ihr irgend eine Unannehmlichkeit bereiten," entgegnete er. „Ich werde ihr schreiben, ihr meinen wärmsten Dank brieflich aussprechen."

„Es wird so besser sein," entschied ich.

Nach Verlauf von drei Tagen wollte er uns verlassen, und ich begriff vollkommen, weßhalb Hulda Vane sich während dieser Zeit in ihr Zimmer einschloß; denn Lord Wynton hatte um die Erlaubniß gebeten, sich in der Umgebung des Hauses ein wenig umzusehen. Er sprach sich mit ungeheucheltem Entzücken über dieselbe aus und erklärte, daß es ihm noch nirgends so gut gefallen habe. Er sprach seine größte Bewunderung über Riverhouse aus.

„Für die Herrin dieses herrlichen Ortes muß es eine große Entsagung sein, hier zu wohnen und krankheitshalber die schöne Umgebung nicht genießen zu können. Wollen Sie mir glauben, daß ich nicht eher Ruhe finden werde, bis ich dem Fräulein Vane wenigstens theilweise meine Schuld abgetragen habe? Ich könnte ihr vielleicht mit einem seltenen Geschenke eine Freude machen; haben Sie nicht irgend eine Ahnung, was dazu geeignet sein dürfte?"

Ich sagte ihm, daß mir dies unmöglich sei; denn da sie krank sei, wäre sie in ihrem Geschmacke, wie in allen anderen Dingen höchst eigenthümlich.

„So muß ich mich schon bis auf weiteres zufrieden geben," sprach er resignirt. Kehre ich jedoch nach England zurück, so wird sie die erste sein, welche ich besuche. Ich fühle es nur zu wohl, daß ich nächst dem Himmel mein Leben nur ihr und Ihnen zu verdanken habe.

(Fortsetzung folgt.)

Nach einer der „Voss. Ztg." aus dem Reichstagsbureau gewordenen Mittheilung sind 6314 Petitionen mit 1 081 000 Unterschriften für die Rückberufung der Jesuiten und 15 136 Petitionen mit 1 125 000 Unterschriften gegen die Rückberufung derselben beim Reichstage eingegangen.

Vermischtes.

— Olpe, 6. Nov. (Schrecklich verbrannt) wurde auf dem hiesigen Amtsgerichte am Dienstag Abend der Gerichtsschreiber W. Gastreich. Derselbe leidet zeitweise an epileptischen Anfällen; ein solcher überraschte ihn auch, als er im Begriffe war, mit einer brennenden Lampe von einem Zimmer ins andere zu gehen. Man hörte im Hause den Fall, legte dem Geräusch aber nicht eher Bedeutung bei, bis Brandgeruch sich bemerkbar machte, und als man in das betreffende Zimmer eilte, fand man G. bewußtlos zwischen Flammen und Rauch am Boden liegen. so eben noch früh genug, um ihn vom sofortigen Feuertode zu retten, Des Unglücklichen ganzer Kopf, an dem Haar und Bart total versengt sind, bildet eine einzige Brandwunde, auch an den Schultern und Armen hat G. schreckliche Verletzungen davongetragen. Sein Zustand soll ein sehr schlechter sein.

ms. Altena, 8. Nov. (Neue Krankheit.) Außer der Trichinosis ist in den letzten Tagen in unserer Stadt eine neue Krankheit aufgetreten. 20 Personen sind infolge Genusses von rohem, gehacktem Pferdefleisch erkrankt; einer davon ist bereits im hiesigen Krankenhause unter großen Schmerzen verstorben. Die Pferde waren im hiesigen Schlachthause geschlachtet und sowohl von dem Schlachthausinspector Tracht als von dem Kreisthierarzt Grebe als nicht gesundheitsschädlich anerkannt. Wahrscheinlich haben sich in dem Fleische Spaltpilze — Ptomaine — befunden, welche nur mit dem stärksten Mikroskop zu entdecken sind und zu den stärksten Giften gehören. Diese „Ptomaine" sollen entstehen, wenn Fleisch oder Fische längere Zeit in dumpfer Luft aufbewahrt werden. Das noch vorhandene Fleisch ist konfiszirt. Der Gestorbene soll seziert werden. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Vorgestern erschoß sich wahrscheinlich in Folge Geistesumnachtung hier der 19jährige Kaufmann K.

ms. Hemer, 9. Nov. (Geldbewilligung.) Für den Bau der Hönethalbahn haben Private bis jetzt 9000 M. gezeichnet. Die Amtsversammlung von Menden bewilligte zu demselben Zwecke 3000 M.

— Solingen, 5. Nov. (Um das »hochverehrte Publikum« in seine Verkaufsräume zu locken) und zu fleißigem Kaufen zu veranlassen, inserirt ein hiesiger Manufakturist groß und fett folgendes: »Jeder Käufer erhält bei Posten von 10 Mark ein Freiloos, bei größeren Posten zu je 3 Mark steigend, mehrere Loose auf ein komplettes Bett, welches in meinem Laden zu Jedermanns Einsicht gestellt ist und der glückliche Gewinner gratis bei mir in Empfang nehmen kann. Die Verloosung findet am 23. December, Abends acht Uhr, in meinem Laden statt und ist hierzu ein Jeder ergebenst eingeladen.

— Wiesbaden, 6. Nov. (Buß- u. Bettag) Die Bezirkssynode nahm heute einstimmig den Entwurf eines Kirchengesetzes über Verlegung des Buß- u. Bettages auf den Mittwoch vor dem letzten Trinitatissonntag an. Die evangelische Kirche in Nassau, die bisher den Karfreitag gleichzeitig als Bußtag beging, erhält damit einen ganz neuen Feiertag. Die Synode begrüßt ferner freudig den seiner Verwirklichung nahen Plan, das hiesige Paulinenstift mit Hülfe des Kreidelschen Vermächtnisses von 300 00) M. zu einem Diakonissenhause für Nassau zu erweitern.

— Berlin, 7. Nov. (Versuchter Selbstmord.) Die beiden Mitinhaber der bekannten Bankfirma, »Berliner Wechselbank Friedländer u. Sommerfeldt«, Felix und Siegmund Sommerfeld, suchten sich heute Mittag zu erschießen; sie wurden schwer verletzt nach dem Krankenhause geschafft. — Der Banquier Leipziger, der mit Wolff Wechselreiterei trieb, ist heute verhaftet worden.

— Berlin, 6. Nov. (Von dem Bankerott der Firma Hirschfeld u. Wolff) werden besonders Offizierkreise schwer betroffen, welche der Firma unbegrenztes Vertrauen entgegebracht hatten. So befanden sich an einem Abende im Beginn der Woche mehrere Generalstabsoffiziere mit ihren Damen in einem sehr bekannten Bierrestaurant in Berlin, als ein Kamerad an ihren Tisch trat und Mittheilung von dem Zusammenbruch der Bankfirma machte. Eine der Damen wurde in Folge dieser Mittheilung kreidebleich und fiel, nachdem sie die Worte ausgerufen: »Mein Gott, mein ganzes Vermögen ist dort", in Ohnmacht, aus der sie nicht so bald wieder zu erwecken war. Es wurde schleunigst ein Wagen requirirt, in welchem die noch bewußtlose Dame nach ihrer Wohnung überführt wurde.

— (Der Raubmörder Wetzel) ist, nachdem er den Kaufmann aus Berlin unschuldig der Mitthäterschaft bezichtigt und eingesehen hat, daß man seinen Angaben keinen Glauben beimißt, wie ausgewechselt. Freilich versuchte er es gestern Abend noch einmal, das Dienstmädchen Hoffmann durch Blicke beim Verhör einzuschüchtern, so daß der Amtsrichter Telle dazwischen treten mußte. Kurz nach 7 Uhr hat Wetzel dann endlich ein offenes Geständniß seiner That abgelegt und eingeräumt, Hirschfeld allein ermordet zu haben. Er ist um 9¾ Uhr Abends durch die Hinterthür eingetreten, hat sich Maß nehmen lassen, dabei sein Opfer zunächst mit dem Stemmeisen zu Boden geschlagen, ihm dann weitere Stiche und endlich die fünf Revolverschüsse beigebracht. Dann hat er sich des Hirschfeld'schen Hausschlüssels bedient, um das durch den Wächter verschlossene Haus zu verlassen, sich am Wasser gereinigt und ist nach Berlin und von hier nach Angermünde abgefahren. Bezüglich des Besuches, welchen die Mädchen Peukert und Hoffmann bei ihm gesehen haben, giebt W. nunmehr an, daß derselbe mit dem Morde in keinerlei Verbindung stehe. Er (Wetzel) sei vor der Blutthat in hochgradiger Aufregung gewesen und könne sich an Einzelheiten nicht mehr erinnern. Der Besuch sei wahrscheinlich ein Knecht aus der Umgebung Spandaus gewesen. Das Gespräch mit diesem habe sich, wenn auch das Wort »Revolver« gefallen sei, nicht um den Mord gedreht Man scheint in diesem Punkte dem Raubmörder jetzt zu glauben, nachdem er die That auf sich allein genommen hat. Da nun hiernach die Voruntersuchung demnächst ihr Ende erreicht hat, so steht der Ueberführung Wetzels nach Moabit nichts mehr entgegen. Die Untersuchung gegen Wetzel wegen des an der Polt-schaffnersfrau Wende begangenen Mordes wird nicht weiter aufgenommen werden, nachdem es sich herausgestellt hat, daß der Genannte diesem Verbrechen fernsteht.

— (Berliner Wirthschaftsverhältnisse.) In der letzten Sitzung der Freien Vereinigung selbständiger Fleischermeister wurde beschlossen, eine allgemeine große Versammlung der Berliner Schlächtermeister einzuberufen, um gegen die an Küchenchefs, Köchinnen ꝛc. zu zahlenden sog. „Monatsgelder" Protest zu erheben. Der Vorsitzende hob, wie die „Allg. Fleisch.-Ztg." berichtet, hervor, daß eine Köchin, welche für ihre Herrschaft in einem Schlächterladen zum ersten Male „auf Buch" kaufe, sofort frage: Was bekomme ich denn monatlich? Es komme vor, daß eine Köchin monatlich 50 M. von dem Schlächter erhalte, und bei den großen Restaurateuren habe die Unsitte des Verabreichens von Monatsgeldern an das Personal schon einen Umfang angenommen, der ganz unleidliche Zustände geschaffen habe.

— (Die Hubertusjagd im Grunewald) bei Berlin hat diesmal eine Störung des Eisenbahnbetriebes herbeigeführt. Der um 1 Uhr 20 Min. von Potsdam nach Berlin gehende Stadtbahnzug mußte nämlich mitten im Walde halten. Es stellte sich heraus, daß das gehetzte Schwein über den Eisenbahndamm gelaufen war. Vom Zuge aus erblickte man nun die Meute, gefolgt von den Rothröcken mit dem Kaiser an der Spitze, über den Bahndamm setzen. Erst nach geraumer Zeit konnte der Zug weiterfahren. Auch ein anderer Stadtbahnzug mußte der Jagd wegen hinter Station Grunewald längere Zeit halten.

— (Die neue Sintfluth.) Der bekannte „Wetterprophet" Rudolf Falb hielt kürzlich in Meiningen einen Vortrag über „kritische Tage", Sintfluth und Eiszeit. Dabei bezeichnete er den 28. März und 26. April 1892 als die stärksten kritischen Tage des ganzen Jahrhunderts. Im nächsten Jahre würden schon die Regengüsse derart zunehmen, daß in den am tiefsten liegenden Gegenden Versumpfungen eintreten müßten. Er bemerkte dann im allgemeinen: Die schlimmste Zeit auf Erden sei es, wenn alle sechs Faktoren (Mondnähe, Sonnennähe u. s. w.) zusammenwirkten. Dies sei die Zeit der Sintfluth oder Eiszeit, eine solche Zeit komme ungefähr alle 10 000 Jahre. Bis jetzt seien auf der Erde 2 Eiszeiten nachgewiesen. Die letzte Sintfluth habe stattgefunden im Jahre 4000 vor Christi. Von da ab seien die klimatischen Verhältnisse immer bessere geworden bis zu ihrem Höhepunkt um das Jahr 1000 nach Christi. Das sei die Zeit gewesen, wo man in Deutschland überall Wein baute. Von diesem Zeitpunkte an seien die klimatischen Verhältnisse wieder ungünstigere geworden durch größere Niederschläge und Zurückgehen der Temperatur. Die nächste Sintfluth und damit die Vernichtung aller menschlichen Kultur werde um's Jahr 6400 eintreten, — So meint, wie gesagt, Herr Rudolf Falb. Es ist sehr liebenswürdig und — sehr klug von ihm, daß er den Termin so weit hinausgeschoben hat.

Locales von der Sieg und Umgegend.

—z Siegen, 9. Nov. (Evang. Bund.) Die 5. Hauptversammlung des Zweigvereins der Synode Siegen fand gestern Nachmittag unter äußerst reger Betheiligung im Saale des ev. Gesellenvereins statt. Durch die Mitwirkung des Ev. Kirchenchors gestaltete sich die Feier zu einer würdigen, der Bedeutung des Bundes angemessenen. Herr Pastor Achenbach begrüßte die Anwesenden mit herzlichen Worten, erstattete Bericht über die Thätigkeit des Bundes im verflossenen Jahre, sowie über seine Anwesenheit auf der Generalversammlung in Kassel. Herr Pfarrer Hubbert aus Eiserfeld hielt eine ungemein fesselnde Ansprache: „Wie Dr. Luther uns gelehrt hat, evangelisch glauben und evangelisch leben", die wir in nächster Nummer den Lesern vollständig zum Abdruck bringen werden. Herr Lehrer Schubert gab einige Züge aus Luthers Leben, besonders über den Verkehr mit seinen Freunden, worauf Herr Pastor Achenbach mit Worten der Ermahnung, zum Bunde wie zum Vaterlande treu zu stehen, die Versammlung schloß.

* Siegen, 9. Nov. (Goldene Hochzeitsfeier.) Die schon in vor. Nr. erwähnte, am verwichenen Samstag stattgehabte Goldene Hochzeitsfeier der Eheleute Gottfried Klaas und Frau in der Untern Kölnerstraße, gestaltete sich zu einem prächtigen bürgerlichen Fest, an dem die zahlreichen Verwandten, die Nachbarn, nicht minder eine Anzahl Stammgäste des Hauses sich in herzlichster Weise betheiligten. Die Zimmer des Jubelpaars vermochten am Festmorgen die Zahl der Gratulanten, nicht minder auch die große Zahl der eingelaufenen Festgeschenke kaum zu fassen. Es waren viele prächtige, werthvolle Spenden darunter, daneben auch Gaben, deren Werth in dem sinnigen Gedanken bestand, mit dem man sie dargebracht. Gedruckte und geschriebene Glückwünsche, reiche Blumenspenden, vom einfachen Kranz und Strauß bis zu dem reich geschmückten vergoldeten Blumenkorb, feine Weine, Prunkgefäße, sogar ein schöner Füllofen zogen die Blicke der Beschauer auf sich. Von Nah und Fern waren Depeschen, Briefe und Karten eingegangen, unter Andern auch ein Glückwunsch des Herrn Bürgermeisters Delius und anderer städtischer Beamten. Als werthvollste Gabe mußte selbstredend die von Herrn Landrath Keil überreichte Ehestands-Medaille unseres Kaiserpaars gelten, eine prachtvolle Silbermünze, begleitet von einem kaiserlichen Cabinetschreiben. Der Avers der Münze zeigt die Bildnisse des Herrscherpaars, der Revers die Bibelstelle „Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet!" Als ganz allerliebste Gratulanten zeigte sich die Schaar der Enkelkinder, alle ihre Glückwünsche bringend, zum Theil als Gnomen, als die guten Geister des Hauses gekleidet. Um 11 Uhr fand die feierliche Einsegnung des alten Paares durch Herrn Pastor Vorländer statt, eine rührende, mächtig ergreifende Handlung. Die Goldne Braut entwickelte im Ganzen noch eine überraschende Frische und Munterkeit, auch der bei „Klaase Tante" gewohnte Humor ließ sie an ihrem Ehrentage nicht im Stich. Der Goldene Bräutigam sah wie verklärt, rosig angehaucht aus; goldener Kranz und Strauß schmückte Beide. — Die Mittagstafel war im Hause des Sohnes Friedrich Klaas, einige Häuser weiter herunter, gedeckt und vereinte in heiterer Stimmung die Familienglieder von hier und auswärts, auf den Ehrenplätzen das Jubelpaar. — Nachmittags wechselte die Mittagstafel mit dem Kaffeetisch, um den sich in der Hauptsache Frauen und Mädchen schaarten; Abends dann fanden sich wieder die Verwandten und Nachbarn beim Glase Wein zusammen. Insbesondere soll dabei noch der Stammgäste gedacht werden, die unter dem klangvollen Namen „Casino" oder „Comitee" ihrer guten Laune freien Lauf ließen und zur Erheiterung der Festgesellschaft wesentlich beitrugen. An zahlreichen Trinksprüchen und manch kräftigem Wort war selbstredend, nachdem die freundlichen Geister des Weins, zu dem ein kräftiger Imbiß sich gesellte, die Zungen gelöst, kein Mangel. Erst zur vorgerückten Stunde trennten sich die Gäste, unter denen sich die Gefeierten bis zuletzt frisch und munter bewegt hatten. — Gestern Nachmittag fand, als guter Abschluß des Festes, die „Brautreise" nach Eisern in vier Wagen statt, von einer fröhlichen Schaar der gestrigen Festgenossen in bunter Reihe besetzt. Man kehrte, am Ziel angekommen, in der Kreutz'schen Wirthschaft ein und amüsirte sich königlich, zeitweise selbst unter Mitwirkung einer fliegenden Musikkapelle. — Mit heller Begeisterung sprechen alle Theilnehmer von dem schönen Feste. Hoffentlich ist sein ungetrübter, wohl gelungener Verlauf dem Jubelpaar eine gute Vorbedeutung für eine Reihe fernerer glücklicher Jahre. Dazu gebe der Himmel seinen Segen!

—ch Siegen, 9. Novbr. (Siegener Kriegerverein.) Die gestrige Versammlung war besucht von ca. 90 Mitgliedern. Nach Verlesung der Protokolle vom vorigen Monat erwähnte der Vorsitzende Herr Lieutnant Göbel eines Geschenkes des Kameraden Herrn Lieutnant Dr. Ernst in Gestalt des Generalstabswerks von 1870/71. Somit, so drückte der Herr Vorsitzende sich aus, sei ein Grund gelegt zu einer Vereinsbibliothek, welche, wie er hoffe, sich auch weiter ausdehnen werde. Sodann wurde zur Ergänzungswahl des Aufnahmeausschusses geschritten, bei welcher jedoch die ausscheidenden Kameraden Wohlfart, Kottmann und Montanus wiedergewählt wurden. Bei der Wahl des Weihnachtsausschusses und der Sammler wurden zum größten Theile die vorjährigen Kameraden wiedergewählt und zwar zum Ausschuß die Kameraden: Lieut. F. Wiegand, Lieut. Göbel II, Lieut. Stauf II, Dr. Schmölder, L. Balzer, F. Fickeler, H. Holzapfel, H. Jung, Herm. Kaiser, Carl Lütz, C. Petri, F. Schnecko, H. Schutz, Herm. Vogel, Aug. Vogel, H. Wildenberg, G. Schmidt, F. Spickermann, Gustav Kaulartz, Herm. Jochum, Ludw. Nickel. — Als Sammler die Kameraden: C. Reuter, W. Theis, H. Hubert jr., W. Haardt, C. Dunkel, C. Fischer, L. Zuleger, C. Petri, Joh. Nies, F. Klappert, F. Strohm, Ad. Haas. — Der Herr Vorsitzende bemerkt noch, daß nach Ermessen des Vorstandes die Weihnachtsfeier in derselben Weise wie in den vergangenen Jahren abgehalten würde. Zu Punkt 3 der Tagesordnung, Bericht über den Delegirtentag, erklärt der Herr Vorsitzende, daß derselbe eigentlich unnöthig sei, da die hiesigen Zeitungen schon genügend darüber berichtet hätten. Er glaube jedoch, daß sicherlich alle auswärtigen Kameraden mit der größten Befriedigung Siegen verlassen hätten, ebenso wie auch den hiesigen und noch zurückbleibenden Kameraden der Ball manche schöne und angenehme Stunde noch bereitet hätte. Unter Punkt 4 der Tagesordnung: Vereinsangelegenheiten, wurde beschlossen, die Winterversammlungen bereits um 4½ Uhr beginnen zu lassen. Darauf machte der Herr Vorsitzende der Versammlung die erfreuliche Mittheilung, daß sich in den letzten 6 Wochen 40 neue Kameraden angemeldet hätten resp. aufgenommen worden wären, sodaß die Zahl der Kameraden nahezu 1100 beträgt. Nach einigen kleinen Erörterungen schloß der Herr Vorsitzende die Versammlung und blieben die Kameraden noch einige Stunden bei Gesang und Bier fröhlich beisammen.

—z Siegen, 9. Nov. (Turnerisches.) Wie am vorigen Sonntag der Siegener Turnverein, so beging gestern Abend der Turnverein „Jahn" in dem Saale der Bürgergesellschaft sein diesjähriges Stiftungsfest, das sich früher gefeierten würdig zur Seite stellen kann. Die Stabübungen wie die Uebungen der Musterriege an zwei Barren wurden auf das exakteste durchgeführt, Zeugniß ablegend von den Fortschritten, die der Verein auf dem Gebiete des Turnens macht. Die Festrede hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Carl Hundt, endigend mit einem dreimaligen Gut Heil auf die deutsche Turnerei. An Abwechslungen im Verlaufe des Abends fehlte es nicht, denn eine ganze Reihe von Mitgliedern hatte Arbeit und Mühe nicht gescheut, das Publikum aufs angenehmste zu unterhalten, wie das denn auch vollkommen gelungen ist. Daß bei einer so fröhlichen Stimmung gar Mancher ein Stündlein länger als sonst aushält, ist begreiflich und so entrückte erst eine frühe Stunde die Letzten dem Festsaal.

—g. Siegen, 9. Nov. (Personenstandsnotizen pro October.) Es wurden lebend geboren 30 männliche und 30 weibliche, insgesammt 60 Kinder. Todtgeboren wurde 1 Kind männlichen Geschlechts. Es starben 19 männliche und 9 weibliche, insgesammt 28 Personen, darunter Kinder unter 1 Jahr 7 ehelich. Der Todesursache nach starben 4 an Diphterie, 2 an Typhus, 1 an Kindbettfieber, 4 an Lungenschwindsucht, 1 an Lungenentzündung, 2 an Bräune, 4 an Schlaganfall und 10 an sonstigen Krankheiten. Eheschließungen fanden 28 statt. Die Geburten haben die Normalziffer um 5% überschritten, während die Sterbefälle 36% hinter derselben zurückgeblieben sind.

* Siegen, 9. Nov. (Kaminbrand) In dem C. Manskopf'schen Hause der Marburgerstraße entstand gestern Mittag unter ganz eigenartigen Umständen eine Schädigung gleichzeitig durch Feuer und Wasser. Durch einen Kaminbrand hatte sich das Feuer dem daran stoßenden Laden mitgetheilt, gleichzeitig aber schmolz ein durch den Kamin geleitetes bleiernes Wasserrohr, so daß das ausströmende nasse Element sofort das gegnerische, das Feuer, unterdrückte. Größere Wassermassen setzten dann das Werk der durch Feuer begonnenen Verwüstung fort, bis menschliche Kraft auch ihnen Einhalt gebot.

* Siegen, 9. Nov. (Witterung; Berichtigung.) Die verwichene Nacht hat 8—9 Grad R Kälte gebracht. Auf den Teichen in Nähe der Stadt zeigen sich schon tragbare Eisdecken; der Sport des Schlittschuhlaufens könnte beginnen, doch weist stark fallender Barometerstand auf einen Witterungswechsel hin. Vermuthlich ist Schnee zu erwarten, dem Landmann jedenfalls sehr willkommen. — In der Notiz über den Martinikirchthurm in vor. Nr. muß es heißen: einen Hahn an Stelle des früheren, nicht: an Stelle des früheren Pfeils. Der größere Thurm der Martinikirche hat stets einen Hahn getragen, nur der kleinere Treppenthurm an der westlichen Seite schließt oben mit einem Pfeil ab.

Musikalisches.

Teresa Tosti ist jetzt die Fashion, das Ereigniß der Saison. In allen musikliebenden Städten Deutschlands feiert Teresa Tosti Triumphe und jeder will die Tosti gehört haben. Sie ist aber auch ein Gesangsphänomen. Stimmen wie die ihrige waren stets auch in der Blüthezeit der italienischen Gesangskunst selten und sind jetzt überhaupt nicht mehr zu finden, denn ihre Stimme ist — Sopran und Alt zugleich. Man betrachte nur ihr Concertprogramm, in welchem sie z. B. in „Questa tomba" von Beethoven und »der Tod und das Mädchen« von Schubert singt und dann am Schluß, um den staunenerregenden Umfang ihrer Stimme zu zeigen, singt sie die Proch'schen Variationen für Sopran, welche den Stimmumfang von 3 — sage 3 Oktaven umfassen, dabei klingt das hohe des ebenso schön und klar wie das tiefe des. Sie hat auch einmal in einer kleinen schlesischen Stadt im »Messias« die Altparthie und die Sopranparthie übernommen, den dortigen Musikdirektor, dem die Sopranistin erkrankt war, aus der Verlegenheit helfend, gleichzeitig ein Beweis ihres großen musikalischen Könnens. Was in der Kunstwelt Marcella Sembrich als Sopranistin, dasselbe gilt Teresa Tosti als Altistin und, wer so glücklich

war, beide Königinnen des „bel canto“ zu hören, wird auch folgenden Teresa Tosti gewidmeten Dichterworten Wilhelm Jordan's beistimmen:

»Was die Ohren besticht, ist Schulung der Kehle,
Was zum Herzen spricht, das kommt aus der Seele.«

Handel und Industrie.

* Siegen, 7. Nov. Auf der heutigen Erzversteigerung wurden zum Verkauf ausgesetzt und wurden die untenverzeichneten Preise erzielt:

Quantum.	Von den Gruben garantirter Durchschnittsgehalt p. 100 Ko. an: Silber	Blei	Kupf.	Zink	Erzielt. Kaufpr. pr. 100 Ko.		Loco Versandtstation:
Kilogramm.	Gramm.	Procent.	pCt.	pCt.	ℳ	₰	
Bleierze:							
45 000	68,21	59,18	—	—	17	00	Dahlbruch.
50 000	77,98	54,33	—	—	17	00	Litifeld.
70 000	31,80	65,31	—	–	13	50	do.
60 000	72,68	65,59	—	—	18	60	Dahlbruch.
60 000	26,90	70,22	—	—	14	20	Eisern.
10 000	19,30	62,24	—	—	11	50	Welschenennest.
15 000	90,00	44,06	—	—	15	80	Neunkirchen. Nicht genehm.
Sa. 310 000							
Kupfererze:							
10 000	15,67	—	7,82	—	2	60	Dahlbruch.
10 500	—	—	6,65	—	2	00	Herdorf.
Sa. 20 500							

** **Siegen,** 6. Nov. Die Londoner Durchschnittsnotirungen betrugen pro October: Blei, spanisch L. 12,057, Zink, gew. L. 23,597, Silberbarren P. 44,556.

** **Hamburg,** 9. November. Silberbarren M. 128,00 B., M. 127,50 G. Goldbarren M. 2786 B., M. 2782 G. pro Kilo.

** **Siegen,** 9. November. Die Londoner Notirungen betrugen

	am 6. Novbr.:	am 7. Novbr.:
Kupfer . . .	L. 45. 12. 6. bis 00. 00. 0.	L. 00. 00. 0. bis 00. 00. 0.
Blei, engl. . .	L. 11. 17. 6. » 00. 00. 0.	L. 00. 00. 0. » 00. 00. 0.
» span. . .	L. 11. 12. 6. » 00. 00. 0.	L. 00. 00. 0. » 00. 00. 0.
Zink, spez. Marken	L. 23. 10. 0. » 00. 00. 0.	L. 00. 00. 0. » 00. 00. 0.
» gew. »	L. 23. 05. 0. » 00. 00. 0.	L. 00. 00. 0. » 00. 00. 0.
Zinn, Straits .	L. 90. 10. 0. » 90. 05. 0.	L. 00. 00. 0. » 00. 00. 0.
» 3 Mon. .	L. 91. 05. 0. » 00. 00. 0.	L. 00. 00. 0. » 00. 00. 0.
Silberbarren	P. 43½	P. 43⅝.

** **Hamburg,** 5. Nov. Die Durchschnittsnotirung betrug für Silberbarren pro October M. 130,56.

⚔ **Rheinisch-westfälischer Eisen- und Kohlenmarkt.** Die letzte Oktoberwoche hat mit keinem guten Resultat für den rheinisch-westfälischen Eisenmarkt abgeschlossen und auch keine Aussichten eröffnet, welche eine baldige Bessergestaltung der Verkehrsverhältnisse erwarten ließen. Vielmehr deuten mancherlei die Marktlage charakterisirende Erscheinungen darauf hin, daß das Vertrauen in die Zukunft sehr gering ist, was die weitere Verminderung der Nachfrage auch bestätigt. Von lohnenden Preisen kann überhaupt fast keine Rede mehr sein, und ferner macht das theure Brennmaterial ein energisches Vorgehen gegen die Concurrenz zur Unmöglichkeit. In Erzen ist die Nachfrage andauernd schwach und es sollen wegen der Erfolglosigkeit des Betriebes demnächst im Siegerlande einige Gruben geschlossen werden. Die Notirungen in Erzen stellen sich wie folgt: Rohspath M. 7,50—8, gerösteter Spatheisenstein M. 10,50—12, Brauneisenstein M. 10, Glanzeisenstein M. 10,50—11,50, nassauischer Rotheisenstein mit 50 pCt. Eisen M. 8,50—8,80, Luxemburger rothe Minette M. 3,20, gelbe M. 2,30, graue M. 2,60. — Das Roheisengeschäft wird durch den Mangel an Interesse gekennzeichnet und da die Abnehmer glauben, durch Abwarten ein Nachgeben der Preise zu erwirken, so ist dadurch ein gedeihliches Aufkommen aufs Aeußerste erschwert. Der Roheisen-Verband hält indeß an seinen Preisen fest. Puddelroheisen ist einigermaßen noch gefragt, während für Spiegeleisen die Nachfrage des Inlandes sich vermindert hat, aber diejenige des Auslandes eine bessere geworden ist. Für Roheisen wurden die folgenden Preise notirt: Spiegeleisen mit 10—12 pCt. Mangan M. 57, Qualitätspuddelroheisen Nr. 1 M. 52—53, Nr. 2 M. 49,50, Puddelroheisen Nr. 3 M. 45—47, Siegerländer Qualitätspuddelroheisen M. 49, Gießereiroheisen Nr. 1 M. 69,00, Nr. 3 M. 58,00, Thomaseisen M. 50, deutsches Bessemereisen M. 57—63, weißes Stahleisen M. 50. — Das Walzeisengeschäft entwickelt nicht diejenige Frequenz, welche man wohl um diese Jahreszeit voraussetzen sollte. Die in Stabeisen eingehenden Aufträge sind so wenig umfangreich, daß eine Beschränkung der Erzeugung unvermeidlich ist. Die Preise sind gedrückt. Die Nachfrage für Grobbleche hat sich nicht gebessert und die für die Feinbleche zu verzeichnenden Aufträge sind äußerst spärlich. Das Drahtgeschäft hat keine Veränderung aufzuweisen. In Maschinenfabriken und Eisengießereien ist die Beschäftigung eine mangelhafte. — Kohlenmarkt. Der Jahreszeit entsprechend ist das Verlangen nach Hausbrandkohlen ein sehr reges. Im Uebrigen ist die Marktlage unverändert. Für die verschiedenen Koksforten wird vom Januar k. J. ab eine Ermäßigung der Preise von 50 Pf. bezw. 1 M. signalisirt.

Düsseldorf, 5. Nov. (Börse.) Amtlicher Coursbericht. Kohlen und Koks: Gas- und Flammkohlen: Gaskohle 12,00-14 M., Flammförderkohle 10,00-12,0. Stückkohle 14,00--15, Nußkohle 12,50—13,50 M. gewaschene Nußkohle I—II 13,50—14,50, do. III 11,50—12,50, do. IV 10,50--11,50, Nußgruskohle 8,50 bis 9,50, Gruskohle 7,00--8,50. Fettkohlen: Förderkohle 9,50--11, do. beste melirte 11,00—12,00, Stückkohle 13,00 -14,00, gewaschene Nußkohle Korn I bis II 13,00—14,00, do. Korn III 11,00 -12,00, do. Korn IV 9,50 - 11,00, Kokskohle 8,00--8,50; magere Kohlen: Förderkohle 9,00—10,50, do. beste melirte 11,00—13,00, Stückkohle 16,00—17,00, Nußkohlen Korn I 19,00 bis 21,00, do. Korn II 20,00—22,00, Gruskohle unter 10 mm 4,50—5,00; Förder-gruskohle 7,00—8,00. Koks: Gießerei-Koks 16,—18,00, Hochofen-Koks 13,00 bis 14. Erze: Rohspath 8,00—8,50, gerösteter Spatheisenstein 11,00—12,00, Nassauischer Rotheisenstein mit 50% Eisen 8,50 M. Roheisen: Spiegeleisen Ia. 10—12% Mangan 57,00, weißstrahliges Eisen: rheinisch-westfälische Marken I. 52,00 - 53,00, do. do. Thomaseisen 51,00—00,00, Siegener do. 48,00 bis 49,00, Nassauische do. 00,0 Luxemburger Puddeleisen 39,60—00, Luxemburger Gießereieisen Nr. III 50,00—00,00, deutsches Gießereieisen Nr. I 69,00--00,00, do. Nr. II 00, do. Nr. III 58,00—00, do. (Hämatit Nr. 1) 69,00—00, span. Gießereieisen Marke »Mudela«, loco Ruhrort incl. Zoll 00—00, englisches Roheisen Nr. III loco Ruhrort 60,00--00,00, spanisches Bessemereisen, Marke »Mudela«, cif. Rotterdam 00,00--00, deutsches do. 00,00—00.



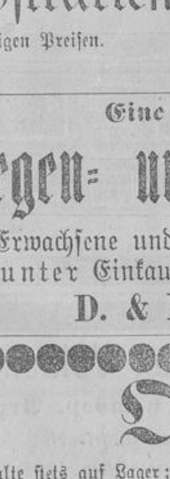
Große Auswahl
Herren-Ober- u. Nachthemden
bester Qualität.
Herren-Kragen, Manschetten, Shlipse.
Damenhemden
jeder Art,
(Prima Chiffon mit Handfeston von 2½ Mark an).
Negligeejacken, Nachthemden und Beinkleider.
Kinderhemden in allen Größen.
Stickerei-Schablonen und Monogramms
in jeder Art.
Neue Häkelmuster, Häkelgarne.
M. Schiff Söhne.

Zum Besticken empfehle:
Cravattenschachteln in Plüsch und Segeltuch,
Zeitungshalter, Postkartenständer, Uhrhalter ꝛc.
zu billigen Preisen.
Carl Heifer I., Löhrstraße.

Eine Parthie zurückgesetzter
Regen- und Winter-Mäntel
für Erwachsene und Kinder, um damit zu räumen, zu und unter Einkaufspreisen.
D. & M. Spickermann, Markt 45.

Ofenrohre
halte stets auf Lager; **Oefen, Heerde** von den einfachsten bis zu den feinsten Sorten, auch **Porzellan-Oefen,** können auf Wunsch umgehend geliefert werden.
Eiserfeld, 1. November 1891.
H. A. Judt, Schmiedemeister.

Pelz- und Federbesatz
Ein Posten **Federbesatz** in Farben: schwarz, blau, grau, hell und dunkelbraun, sehr gute Qualität per Meter 95 Pfg.
Carl Drey.

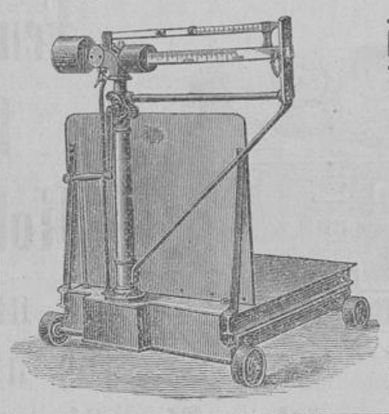


Wasserheizungen
mit Heizkessel ohne Einmauerung zur Heizung von Wohnhäusern, namentlich sehr geeignet für Etagenheizung, für einzelne Zimmer, sowie für Lager- und Ladenräume, welche staubfrei gehalten werden müssen. Gesundeste Heizung durch milde und feuchte Wärmeabgabe. Bedeutende Ersparniß an Brennmaterial und Bedienung.
Warmwasserheizung
vom Kochheerd aus, zur bequemen, fast kostenlosen Warmwasserbereitung für Badeeinrichtungen, Toilettentische, Wasch und Spülzwecke.
Mit Kostenanschlägen und Referenzen über mehrfach hier am Platze ausgeführte Anlagen stehen wir zu Diensten.
W. & E. Reisslandt.

Ein **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen wird auf sofort gesucht von **Peter Kippenberger.**

Häcksel stets vorräthig bei **Joh. Zahn.**

A. Spies, Waagenfabrik,
Siegen,
liefert als Specialität:



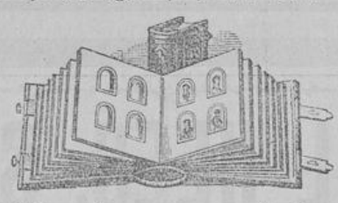
Waagen
für
Eisenbahnen, Berg- und Hüttenbetrieb,
sowie alle Zwecke des
Gewerbebetriebs und der Landwirthschaft.
Patentirte Wiegekarten-Druckvorrichtung.
Preisverzeichnisse gratis u. franco.

	Zehn-Tausend	Tausend	Hundert	Zehner	Einer	Kilogramm
Br.						
Tara						
Netto						

A. Spies, Waagenfabrik.
Siegen, d 18
Waggon-Nr. .....
bel mit .....

Die Möbel-Fabrik & -Handlung
von
Bahnhofstraße. H. NIES, Siegen, Bahnhofstraße.
hält ihr reichhaltiges Lager in allen Sorten **Möbel- u. Polsterwaaren,** vom Einfachen bis zum Feinsten, bei **billigen Preisen** bestens empfohlen.
Uebernahme ganzer Ausstattungen und Lieferung in kürzester Frist.
Musterbücher u. Zeichnungen stehen gerne zu Diensten.





Photographie.
Große **Photographien,** welche als **Weihnachtsgeschenke** dienen sollen, bitte recht bald in Auftrag geben zu wollen. **Vergrößerungen** werden **bis zu Lebensgröße** in tadelloser Ausführung geliefert. Den neueren Fortschritten der Photographie entsprechend eingerichtet, bin ich in der Lage, den höchsten Anforderungen gerecht zu werden. Auf Wunsch werden Probebilder geliefert und Aufnahmen, welche etwa nicht gefallen, unentgeltlich erneuert.
Aufnahmen täglich und bei jeder Witterung.
H. Schmeck, Siegen,
Bahnhofstraße 884.

Preisabschlag.
20 Pfg. per Kg.!
Von **allen** Kaffeesorten ist
Inhoffen's
Java-Kaffee
in ½ Pfd.-Packeten zu 75, 83 und 85 Pfg. die **reellste, beste** und **billigste.**
Frisch eingetroffen bei
Heinrich Fölzer, Markt.

Herren-Anzug-
und **Ueberzieher-Stoffe** in den neuesten Mustern und nur guten und reellen Qualitäten versendet jedes Maaß zu billigen Preisen.
Reichhaltige Musterauswahl portofrei.
Wilhelm Mildner,
Sommerfeld N/L.

Haus-Verkauf.

Herr Anstreichermeister Heinrich Winter jr. hier beabsichtigt **sein an der Pfuhlstraße hiesiger Stadt belegenes Wohnhaus m. Hofraum und Hintergebäude, Flur A 194, 195, 197, von 2 a 08 qm zu verkaufen. Das Haus befindet sich in gutem baulichen Zustande und eignet sich wegen seiner Lage und räumlichen Einrichtung zu jedem Geschäftsbetriebe.**
Termin zum Verkauf ist auf **Freitag den 13. November cr., Vormittags 10 Uhr,** bei Herrn Wirth Ludwig Schneck hier anberaumt.
Grisse, Verwalter.

Stearinkerzen
per Pfundpacket à 6 u. 8 St. 50 Pfg.,
Clavier- und Wagenlichte
per Pack à 6 u. 8 Stück 50 Pfg.
empfiehlt **Martin Lück.**

Die Gewinnliste
der **Frankfurter Ausstellungslotterie** ist für 10 Pfg. zu haben bei **M. Lück.**

Einladung zur
Hauptversammlung
des
Siegener Musikvereins
und der
Siegener Konzertgesellschaft
am **Sonntag den 15. November c., Abends 8 Uhr,** im großen Saale der »Erholung«.
Tagesordnung:
1. Geschäfts- und Rechenschaftsbericht über das verflossene Vereinsjahr.
2. Wahl zweier Rechnungsrevisoren und event. Entlastung des Kassirers.
3. Vorlage des Etats für das kommende Vereinsjahr, sowie Festsetzung der Mitgliederbeiträge.
4. Neuwahl für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder

Siegen, den 7. November 1891.
Der Vorstand.

Viktoria-Bad.
Täglich geöffnet von
Morgens ½8—11 Uhr, Nachmittags 3—6 Uhr.
Heinrich Ley,
Brüderweg.

Alle Sorten
Hausbrandkohlen,
gewaschene Nußkohlen I und II, Stückkohlen, prima melirte Kohlen, Anthracitkohlen (Nüsse II von Zeche Langenbrahm),
sowie
Nußschmiedekohlen, Braunkohlen und Braunkohlenbriketts
von Roddergrube
empfiehlt in bester Qualität
Friedrich Gimbel.

Bibelstunde
Mittwoch Abend 8 Uhr,
in der Kleinkinderschule zu Hammerhütte.
Pfarrer Kühn.

Fahrpläne.

Köln-Gießener Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:
Betzdorf 4,55 früh, 6,22 (Schnellzug), 8,05, 11,38 M., 1,43, 4,30 N., 7,00, 8,50 A.
Siegburg, Troisdorf, Deutz 4,55 früh, 8,5, 11,38 M., 1,43, 4,30 N., 7,00 A.
Dillenburg, Herborn, Wetzlar, Gießen, Kassel, Frankfurt 4,55 früh, 8,5 M., 1,43, 4,30 N., 8,50 A.
Arbeiterzug.
Betzdorf-Herborn: Samstag 5,35 Nm. In Herborn 7,13 N.

Ankunft in Siegen von:
Betzdorf 7,22 9,47 M., 1,24, 3,13 N., 6,02, 8,37, 9,53 (Schnellzug), 10,20 A., 1,09 Nachts.
Deutz 9,47 M., 1,24, 3,13 N., 6,02, 10,20 A., 1,09 Nachts.
Gießen 9,47 M., 1,24, 3,13 N., 8,37 A., 1,09 Nachts.

Abfahrten v. Betzdorf u. Siegen:
6,45, 9,12 M., 12,50, 2,40, 5,28 N., 8,05, 9,34 (Schnellzug), 9,47 A., 12,33 N.

Von Deutz nach Siegen.
6,25, 10,20, 11,50 M., 3,05, 6,50 N., 10,15 Ab.

Von Köln nach Siegen.
8,07 Ab., Schnellzug, hält bis Betzdorf nur in Troisdorf und Siegburg.

Eiserfeld-Eisern.
Eiserfeld ab 8,18, 11,51, 4,43.
Eisern ab 9,10 (nur an Sonntagen), 6,44, 12,47, 5,25.

Von Kirchen nach Freudenberg:
9,25 M., 2,50 N., 7,35, 9,58 A.

Von Freudenberg nach Kirchen:
7,38 M., 1,13, 4,37 N., 8,36 A.

Von Betzdorf nach Daaden:
9,15 Vorm., 12,30 (nur Montags), 2,45 Nachm., 5,25, 9,45 A.

Von Daaden nach Betzdorf:
8,5 M., 11,38 (nur Montags), 1,15, 4,30 Nachm., 7,05 Ab.

Von Au nach Altenkirchen:
6,15, 9,23 M., 1,00, 3,08, 4,53, 5,45 N., 8,50 A.

Von Altenkirchen nach Au:
5,32, 7,50, 11,40 M., 2,28, 4,13, 5,03, 7,55 A.

Ruhr-Sieg-Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:
Weidenau und Kreuzthal 5,43, 7,25, 7,45 Schnellzug (hält nicht in Weidenau und Geisweid), 10,0 M., 12,10 (fällt an Sonn- und Festtagen aus), 1,25, 3,16, 5,00 N. (fällt Mittwochs, Samstags und an Sonn- und Festtagen aus), 6,07, 7,13 (nur Samstags), 8,39, 10,03 Abends.
Krombach 5,43, 10,00 M., 3,16 N., 6,07, 8,39 A.
Hagen, den zwischenliegenden Stationen und Elberfeld 5,43, 7,45 Schnellzug, 10,0 M., 3,16 N., 6,07, 8,39 A.

Ankunft in Siegen von:
Kreuzthal 6,18, 8,01, 11,28 M., 1,15, 1,38, 3,39, 5,54, 6,45 (nur Sonntags), 8,55 N., 7,49, 9,16, 11,45 N.
Hagen 8,01, 11,28 M., 1,38 N., 6,55, 7,49, 11,45 A.

Abfahrten v. Kreuzthal u. Siegen:
5,54, 7,42, 11,08 M., 12,55 (fällt an Sonn- und Festtagen aus), 1,19, 3,20, 5,30 N. (fällt Mittwochs u. Samstags, sowie an Sonn- und Festtagen aus), 6,18 (nur an Samstagen), 6,35, 7,30, 8,52, 11,26 A.

Von Hagen nach Siegen.
5,01, 8,00, 10,45 M., 3,25, 5,00 N. (hält nicht in Crombach), 8,25 Ab.

Von Finnentrop nach Olpe:
7,33, 12,28, 7,49, 10,18.

Von Creuzthal nach Hilchenbach.
8,11, 11,09 M., 1,53 N., 7,37, 10,27 A.

Von Hilchenbach nach Creuzthal.
5,14, 6,52, 9,30 M., 2,37, 5,51 N. 8,21 Ab.

Richtung Kreuzthal-Marburg.
Von Kreuzthal nach Marburg: 8,11, 11,09 M., 1,53 N., 7,37 A. (Der letzte Zug geht nur bis Laasphe.)
Von Erndtebrück nach Marburg: 5,42 M.
Von Laasphe nach Marburg: 5,07 M.

Richtung Marburg-Kreuzthal.
Von Marburg nach Creuzthal: 5,00, 9,06 M., 2,03, 5,21 N. (geht nur bis Erndtebrück), 7,41 A. (geht nur bis Laasphe.)
Von Laasphe nach Kreuzthal: 5,05 M.

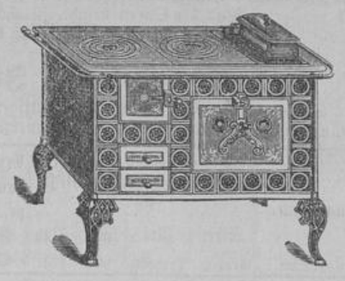
Von Erndtebrück nach Raumland.
8,18, 10,13, 1,54, 5,12, 9,24.

Von Raumland nach Erndtebrück.
4,57, 9,14, 11,45, 3,13, 8,33

Von Altenhundem nach Fredeburg.
7,05, 10,31 M., 12,42 Nachm., 7,26 A.



J. G. Reichwald,

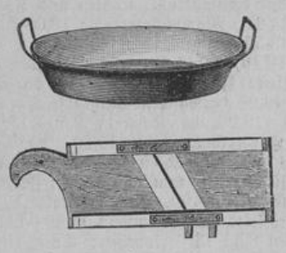


Markt 44. **Siegen,** Markt 44.

unterhält großes Lager und empfiehlt in jeder Preislage:

Spar-, Koch- oder Tafelherde

aus Guß oder Blech in allen Farben emaillirt, sowie mit Majolikaplatten besetzt, von einfachster bis zur feinsten Ausführung in allen Dimensionen und unter Garantie für gutes Brennen. Musterplättchen von Majolikaherden stehen zur Auswahl zu Diensten.

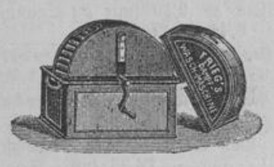














Waschkessel,

rund und oval, in verschiedenen Nummern, in Kupfer, sowie Gußeisen, roh, verzinkt und emaillirt mit und ohne Mantel.



Ofenschirme, Feuergeräthe-ständer, Kohlenkasten

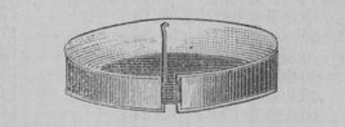
mit und ohne Deckel, roh und fein lackirt und broncirt, sämmtliche **Feuergeräthe, Ofenröhren, Patent-** und **Universal-Ofenrohrkniee.**

Gußeiserne, verzinnte, emaillirte und inoxydirte **Kochgeschirre,** sowie sämmtliche andere

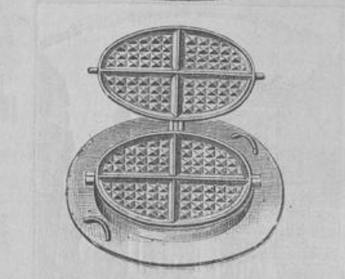
Haushaltungs-Gegenstände.

Auf Wunsch übernehme auch die Aufstellung ganzer

Küchen-  **Einrichtungen.**













Tosti-Concert

gegeben von

Signora Theresa Tosti aus Paris

sowie dem Pianisten

Herrn Rudolf Panzer aus Berlin.

Dasselbe findet im **großen Saale der Bürgergesellschaft**

Donnerstag den 12. d. Mts., Abends 8 Uhr,

statt Karten im Vorverkauf in der Buchhandlung von **Herm. Montanus:**
Nummerirter Platz Mark 1,50, nicht nummerirter Mk. 1.—
an der Kasse: „ „ „ 2.—, „ „ „ 1.25.

Reisedecken, Schirme, Handschuhe, Cravatten, Wäsche, Unterzeuge,

Hosenträger, Manschettenknöpfe, Kragenknöpfe, Cravattennadeln, Hut- und Armflor, Kneiferkordel,

empfiehlt in großer Auswahl

Siegen. **Joh. Ph. Schuss.**



Fertige Kienh. **Zimmerthüren,** 2, 3, 4, 5, 6 Füll., solide, trocken und gleich lieferbar, offeriren sehr billig **Zippmann & Furthmann** in **Düsseldorf.**

Extragroße Bozener

Dauermaronen

empfiehlt **H. Beulke.**

CARL HEES, Siegen-Sieghütte,

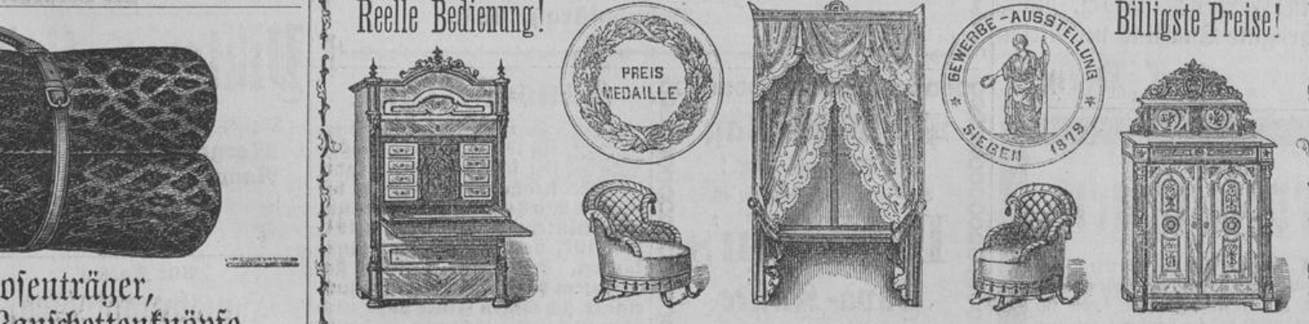
Möbel-Fabrik und Handlung.

Grösstes Lager aller Arten Möbel,

von den einfachsten lackirten Gegenständen bis zu den hochfeinsten.

Lieferung kompletter Haus- und Zimmer-Einrichtungen inkl. Teppichen und Dekorationen.

Reelle Bedienung! Billigste Preise!



NB. **Ganze Aussteuer-** und **Zimmer-Einrichtungen** liefere durch meine Fuhre nach jedem entfernten Orte auf meine Gefahr.

Eine Parthie zurückgesetzter

Regen-, Rad- u. Wintermäntel

werden, um damit zu räumen, **weit unter Einkaufspreisen** abgegeben.

Eberh. Wurm, Markt 58.

Dr. med. Volbeding,

pract. homöop. Arzt,

aus Düsseldorf.

ist am Donnerstag den 12. Nov. von Morg. ¼ vor 9 — Nachm 2 Uhr in **Ründeroth,** Gasthof zum Baumhof, bei Herrn Jäger, Nachm. von 3 Uhr bis Abends in **Derschlag,** Restauration C. A. Huland, am Freitag den 13. Nov. von Morg. 9 bis Mittags 1 Uhr in **Eitorf,** Hotel Prinz Karl, am Markt, von Nachm. 2 bis Abends in **Wissen,** Hotel Müller, Kastanienallee, am Samstag den 14. Nov. von Morg. 8—1 Uhr in **Kreuzthal,** Gasthof Kaletsch von Nachm. 2½ Uhr bis Abends in **Altenhundem,** Hotel zur Post, von Herrn Roscher,

zu sprechen.

Otto Hyle

Mittwoch Vereinsabend.

Schriftl. Arbeiten aller Art,

als: **Wissenschaftliche Aufsätze** und **Aufgaben, nicht politische Zeitungsartikel** und **Broschüren, Besprechungen u. Kritiken, Annoncen Auszüge aus größeren Werken, Eingaben u. Gesuche,** soweit sie nicht juristischer Natur sind, **Ansprachen, Korrespondenzen** u. s. w. fertigt schnell und zweckentsprechend an

Siegen, Marburgerstraße 14.

Rittner, Kais. Direktor a. D.

Werler Bade- u. Gewerbesalz,
Werler Koch- u. Buttersalz,
Werler Viehsalz,

empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

Redaktion, Druck und Verlag von C. Buchdo in Siegen.